



HAUS PENZINGERSTRASSE No. 34

JOSEF REICH

Der echte Typus eines alten Wiener Hauses. Einstöckig, mit hübschem, verziertem Portal, am Fenster blühen die Blumen. Das Licht der Laterne fällt gerade auf die vom Ball heimkehrende Schöne, der der Wiener Hausmeister soeben das Haustor geöffnet hat, während im Wagen, sicher ein Wiener Fiaker, der Kavalier noch Abschiedsgrüße zuwinkt. Sie sind wohl bei Lanner und Strauß gewesen, vielleicht auf einem der berühmten Rosenbälle beim Domayer in Hietzing.

Es ist eine glückliche Idee des Künstlers gewesen, gleichzeitig mit dem alten Wiener Hause, auch eine Alt-Wiener Idylle hervorzuzaubern.

Penzing hat noch manches alte Wiener Haus, eines davon, das Hadikschlößchen in der Hadikgasse, fällt soeben der Demolierung zum Opfer.

Penzing ist einer der ältesten Vororte Wiens, wird zum erstenmale in einer Klosterneuburger Urkunde erwähnt.

Die Pfarrkirche St. Jakob, einst zu den sieben Eichen genannt, wurde um 1267 erbaut.

Penzing hat schon früh Berühmtheit erlangt, besonders durch das glänzende Turnier, das die Wiener Bürger zu Ehren Friedrichs des Streitbaren daselbst gaben. Die Volkssage will den Namen Penzing davon herleiten, daß auf diesem Turnier den Streitenden von dem zahlreich herbeiströmenden Volke zugerufen wurde: „Pentzs enk“, soviel als „tummelts euch“. Dies ist jedoch nicht die Entstehung des Ortsnamens, sondern wird derselbe zurückgeleitet auf einen gewissen Penzo, man spricht auch von einem Geschlechte derer von Penzing.

Auch Rüdiger von Radowa, ein Ministeriale des Herzogs, war hier begütert und trug zum Kirchenbau bei.

Im 14. Jahrhundert kam Penzing an St. Stefan, im 15. Jahrhundert an das Wiener Bistum, im 16. Jahrhundert an das Bürgerspital, 1744 an Kaiserin Maria Theresia, die das Schloß erbaute, welches heute der herzoglichen Familie Cumberland gehört.

